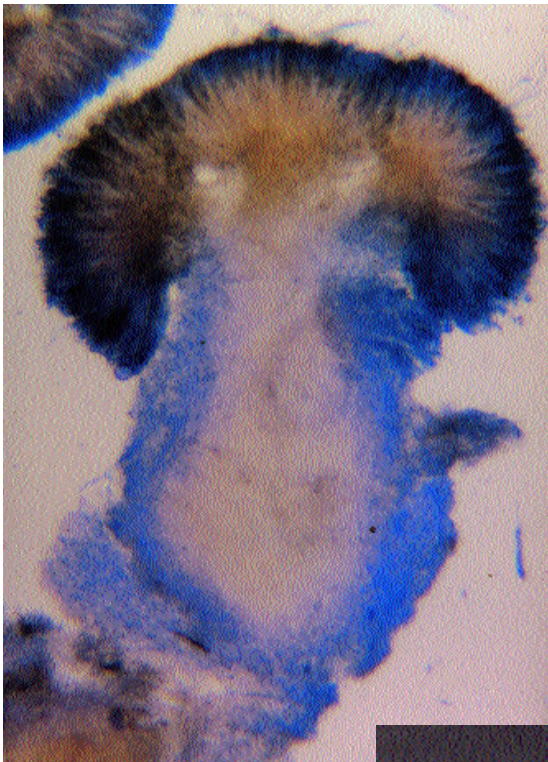


# Die Seite für den Pilzmikroskopiker

## 10. Folge: Vexierbilder und andere Überraschungen im Mikroskop

von Hans-Dieter Zehfuß, Pirmasens



und zum anderen zufällig entstehende Bilder. Ich will einige anhand von Aufnahmen kommentieren. Die Kommentare bitte ich nicht in allen Teilen ernst zu nehmen. Dies wäre sonst nicht im Sinne des Erfinders. Um deutlich zu machen, dass wir uns mit diesem Beitrag etwas außerhalb des Regulären bewegen, und weil es sich um Ausschnitte von Präparaten handelt, sind die Bildbegrenzungen rechteckig gehalten.

### 1. Eine gelungenere Längsschnitt durch einen ganzen Basidiokarpium ?

Sieht er nicht perfekt aus, der „Querschnitt durch einen Fruchtkörper“? Fast könnte man an einen jungen Röhrling denken, bei welchem bestimmungswichtige Bereiche wie Hutdeckschicht, Hymenium, Stieloberfläche etc. kontrastierend angefärbt wurden.

Es handelt sich in Wahrheit jedoch um ein zufällig entstandenes „Quetschbild“ und zwar von einem Discomyceten.

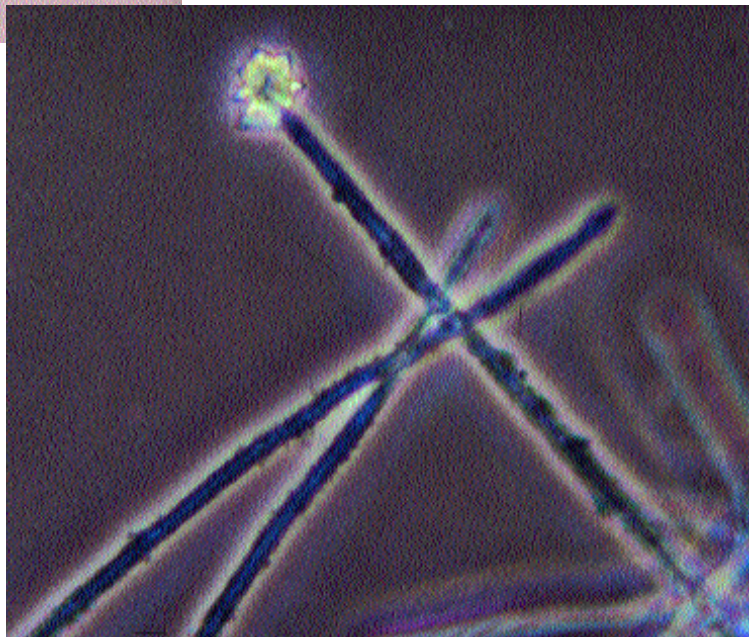
### 2. Sternschnuppen im Mikroskop ?

Wie eine Sternschnuppe am Firmament erscheint dies Bild. Es täuscht Sterne, Sternbahnen oder ähnliches vom Nachthimmel vor.

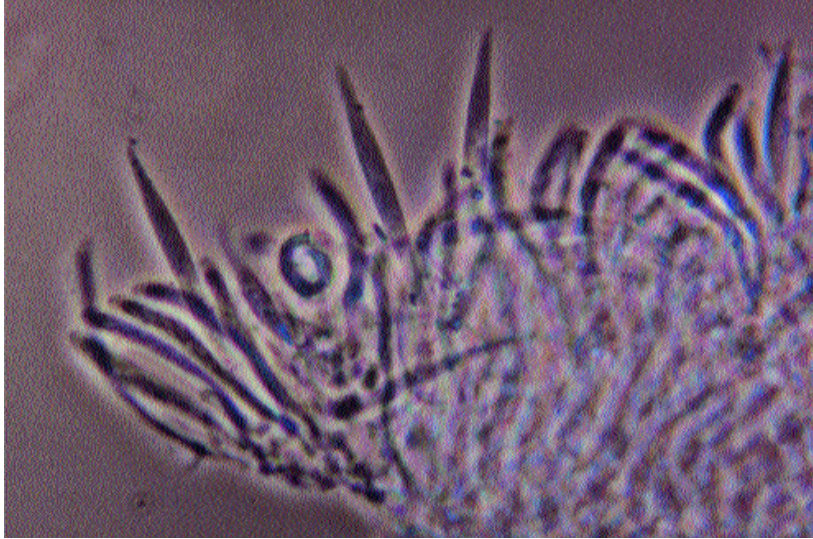
In der Realität zeigt die Aufnahme einen Kristall

Liebe Leser, wir sind nun mittlerweile bei der 10. Folge der „Seite für den Pilz-Mikroskopiker“ angelangt. Mit dieser Folge befinden wir uns auch etwa in der Hälfte der von mir konzipierten Folgen, so dass eine „schöpferische Pause“ nach so viel „Wissenschaftlichem“ angebracht ist.

Zur Sprache kommen sollen Überraschungen mannigfaltiger Art, wie man ihnen fast täglich beim fleißigen Mikroskopieren von Pilzen begegnen kann. Einmal sind es überraschende Entdeckungen



am Ende eines Haares von der Außenseite des Apotheziums vom Zweifarbigigen Haarbecherchen (*Capitotricha bicolor* (Bull. ex Mer.: Fr.) Baral), einem kleinen weiß-gelben Becherling, der auf Laubhölzern wächst. Aufgenommen unter Phasenkontrast.



### 3. Vordere Körperhälfte eines skurrilen Fisches?

An was denkt man denn, wenn einen so etwas aus dem Okular anglotzt.? Etwa an einen Rotfeuerfisch oder ähnliches ? Wieder handelt es sich, wie bei Motiv 1, um ein zufällig entstandenes Quetschbild bei der Präparation eines Ascomyceten. Ich weiß es noch ganz genau. Es war der auf Cupulen der Buche in Buchenwäldern häufige inoperculate Discomycet *Brunnipila fuscescens* (Pers. : Fr.) Baral.

### 4. Schlangen im Pilzfleisch?

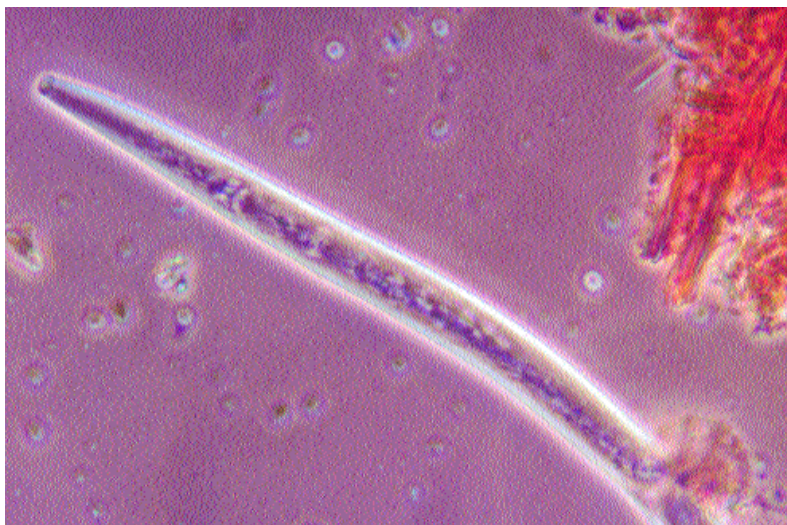
Hier scheinen sich Schlangen durch das Präparat zu winden. Doch gemacht - man erinnere sich, dass das, was im Mikrobild groß erscheint, in Wirklichkeit sehr klein ist. Die Schlangen sind demnach kleine Würmchen. Nematoden nennt man sie, die von Eiweißen leben und sich deshalb in sich zersetzenden eiweißreichen Nahrungsmitteln (z.B. in Fisch) gerne aufhalten. Ebenso auch in vergehenden Pilzen (die man zu lange bis zur mikroskopischen Untersuchung hat liegen lassen), wo ihr Auftreten sozusagen als Situations-Spezifikum zu werten ist.

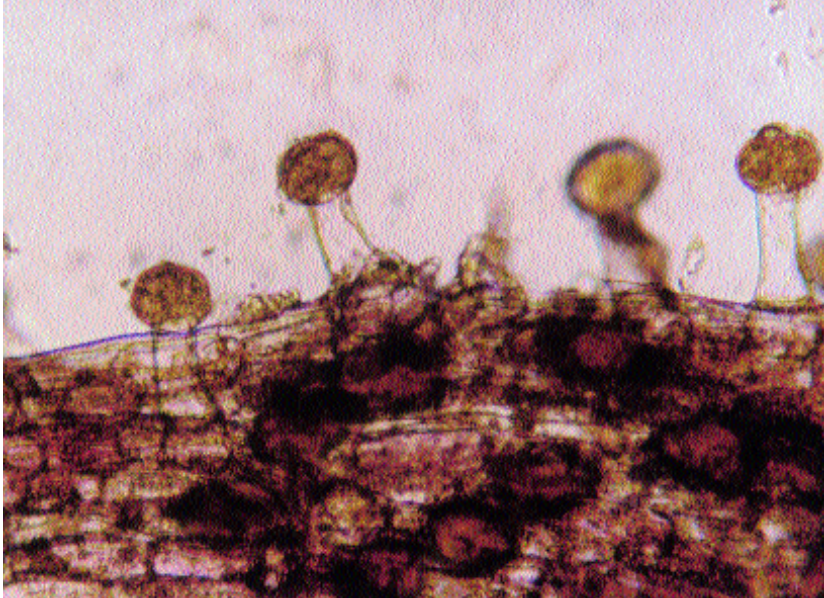
### 5. Pilzchen in/auf dem Pilz ?

Beim Mikroskopieren eines frühen Täublings sind sie mir aufgefallen: Kolonien kleiner Pseu-

do-Pilzchen auf einem fädigen Substrat. Da Täublinge großteilig aus blasigen Gewebeteilen (Sphaerozysten) bestehen, konnte es eigentlich nichts „Artspezifisches“ sein.

Doch wo kamen die merkwürdigen Pilzchen her? Das „Pilzproblem aus dem Mikroskop“ musste gelöst werden - und wie man da vorzugehen hat, weiß man ja. Zunächst den Fund ausreichend dokumentieren! Die beste Möglichkeit dazu ist neben der exakten Beschreibung eine Dokumentaraufnahme. Dabei kam mir schon der Gedanke auf pflanzliches Material. Doch was und woher konnte es sein ? Ich überlegte - hatte ich doch meiner Frau einen Feldblumenstrauß (so was schätzt sie mehr als „Rosen aus





Botanik hält und zeigte ihm das Foto. Der äußerte einen Verdacht, wo man suchen könnte, nämlich bei Haaren auf den Stielchen von Staubgefäßen in Pflanzenblüten; in diesem Falle Drüsenhaare. Im Jahr darauf schaute ich mir alle zeitgemäßen Blütenpflanzen daraufhin an, ob sie haarige Antherenfilamente haben und wurde beim Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)

dem Süden“) aus einer Feuchtwiese mitgebracht und darin gab es -zig Stauden, Echte Gräser, Scheingräser usw. usw., für mich also Arbeit für Tage. Den Pilz als Einzelfund hatte ich zwecks Abpolsterung im Kofferraum meines Wagens auf den Strauß gelegt. Alles dies erzählte ich einem Bekannten, der bei einer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Mikroskopierkurse in Sachen

ris) fündig. Dabei habe ich gelernt, dass sich der Name dieser Pflanze, die zu den Primelgewächsen zählt, von dem antiken makedonischen König Lysimachos herleitet, weil ihre Staubgefäße krönchenartig verwachsen sind. Haben Sie sich schon einmal eine Einzelblüte des banalen Gilbweiderichs so richtig angeguckt ?

ließe sich endlos fortsetzen